

Gamwäffersaint:
 (Z) **Wektschblätter**
des Preussischen Staats
 1 : 25 000.

Nr. 390. Zudau. 1110. Steinhausen.
 1111 Jadenbusen. 1112. Utens. 1200.
 Neuenburg i. O. 1203. Brake. 1289.
 Schwanewede. 1365. Barffel. 1594. Twist-
 ringen. 1801. Badum. 2025 Wechelde.
 2026. Braunschweig. 2554. Sprottau.
 2555. Brimfenau. 2586 Madfeld.
 2660. Adorf.

Je 1 M ord., 84 s bar.

Karte des Deutschen Reiches
 1 : 100 000.

Nr. 284. Lübbeke.

1 M 50 s ord., 1 M 25 s bar.

Topogr. Uebersichtskarte
des Deutschen Reiches
 1 : 200 000.

Nr. 123. Köln a. Rh. 137. Cochem.
 177. Offenburg. 186. Konstanz.

Je 1 M 50 s ord., 1 M 25 s bar.

50 Blätter ein und desselben Karten-
 werkes (auch verschiedene Nummern) auf
 einmal bezogen, werden mit 25% rabattiert.

In Rücksicht auf einen höheren Verdienst
 sei empfohlen: die Karten aufgezo-
 gen zu beziehen.

Berlin. **F. Eisenschmidt.**

Berichtigung.

Die Anzeige der Firma **F. C. B. Mohr**
(Paul Siebeck) in Tübingen in Nr. 5,
 betreffend:

Studien zur Vorgeschichte
der Französischen Revolution
 von

Dr. Adalbert Wacht

ist irrtümlich unterzeichnet: 5. Januar 1891.

Es wird hiedurch berichtigt, daß es heißen
 muß: 5. Januar **1901.** Red.

(Z) In Kürze erscheint:

Die Schlosskirche in Königs-
berg i. Pr.

Festschrift d. Altertumsgesellschaft Prussia
 zur 200jähr. Jubelfeier der Preuss.
 Königskrönung

von

Archivar Professor Dr. Ehrenberg.

Mit 12 Textabb. u. 4 Lichtdrucktafeln.
 Preis ca. 6 M.

Königsberg i. P. **Gräfe & Unzer.**



P. P.

In meinem Verlage erscheint soeben folgende geschichtliche Monographie:

Die Urkundenfälschungen
des Reichskanzlers
Kaspar Schlick

nebst Beiträgen zu seinem Leben.

Von

Alfred Pennrich.

Preis 1 M 20 s ord.

Die Abhandlung, die unter den Auspizien des ordentlichen Universitäts-Professors der Geschichte Dr. Aloys Schulte in Breslau entstanden ist, behandelt die in mehr wie einer Beziehung merkwürdige Persönlichkeit des vielleicht hervorragendsten Staatsmannes des 15. Jahrhunderts, des Reichskanzlers Kaspar Schlick, der als erster aus dem Laienstande zu dieser hohen Würde emporgestiegen ist. Nach einer Uebersicht über das Leben Kaspar Schlicks nach den bisherigen Anschauungen giebt der Verfasser eine Schilderung der Familie Schlick, besonders ihres bedeutendsten Gliedes, nach dem neuerdings zu Gebote stehenden Material, den Regesten König Sigmunds (1410 — 1437) und schreitet dann zu einer kritischen Untersuchung der Urkunden, auf denen die Kenntnis der persönlichen Verhältnisse Kaspar Schlicks beruht. Das Resultat dieser scharfsinnig und eindringend geführten Untersuchung ist die überraschende Thatsache, dass Kaspar Schlick in ganz ausgedehntem Masse in seinem und seiner Verwandten Interesse Urkunden gefälscht hat, besonders Adelsurkunden. Es liegt auf der Hand, dass dieses Forschungsergebnis grosses Aufsehen erregen wird, zumal die Familie des Reichskanzlers noch heute zu den angesehensten Adelsgeschlechtern Böhmens gehört. Ich glaube daher, dass die Abhandlung nicht nur bei den Geschichtsforschern von Fach, sondern auch in weiteren Kreisen lebhaft begehrt werden wird, und bitte deshalb, sich nach Kräften für dieselbe zu verwenden. Besonders die Herren Kollegen in Böhmen und Schlesien seien auf die Broschüre hingewiesen.

Ich bitte zu verlangen, unverlangt versende ich nichts.

Gotha, den 8. Januar 1901. **Friedrich Andreas Perthes.**

(Z) Mitte dieses Monats erscheint:

Der Terminhandel
und s. Behandlung durch Rechtsprechung und Gesetzgebung
 von Dr. jur. **G. Badig.**

Ca. 4 1/2 Bogen. Preis ca. 1 M 30 s, in Komm. m. 25%, bar mit 30% u. 9/8.

Die Schrift dieses durch seine publizistische Thätigkeit in den gelese-
 nsten Tageszeitungen bereits bekannten Autors enthält eine erschöpfende juristische Er-
 örterung der Frage des Differenzgeschäfts und der mit dem Börsengesetz zu-
 sammenhängenden Kontroversen unter Aufstellung neuer und interessanter Gesichts-
 punkte. Sie dürfte auch über kaufmännische und juristische Kreise hinaus
 Interesse finden und ist im Hinblick auf die demnächst stattfindenden Reichstags-
 verhandlungen über die Börsengesetzreform hoch aktuell.

Ich bitte gef. zu verlangen.

Breslau, Januar 1901. **Wilhelm Koebner** (Barasch & Riesenfeld),
 Verlags-Conto.

Aeltere Verlags-Kataloge u. s. w.

bittet man nicht zu makulieren, sondern einzusenden an die

Bibliothek des Börsenvereins.